

Protokoll

„boys, bears & daddys – Schwulenbewegung 40 Jahre nach Stonewall“

Sonntag den 28.06.2009 – 19 Uhr im RUBICON

Liebe Freunde, liebe Interessierte,

anbei erhaltet Ihr eine Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse unseres intergenerativen Dialogs zu den politischen Visionen und Strategien der Schwulenbewegung:

Nach einem Rückblick in die Bedeutung von Stonewall für die auf dem Podium vertretenen unterschiedlichen Generationen, beschäftigten wir uns mit dem Bewegungskarakter der Gegenwart und den Strategien der Zukunft. Die These von Seiten der Moderation lautete: „Die Schwulenbewegung ist mit ihren Themen in der Gesellschaft und damit aber auch in der Stagnation angekommen“. Im Laufe der folgenden Diskussion wurde deutlich, dass diese These nicht haltbar ist. Es zeigte sich, dass lediglich der Raum der Bewegung von der Straße in die Gremien wechselte, womit jedoch leider die Sichtbarkeit der politischen Arbeit verloren gegangen ist. Aufbauend auf diese Erkenntnis und in Bezug auf weitere Themen der Diskussionsrunde konnten am Ende folgende Impulse für die Zukunft der Bewegung festgehalten werden:

1. Die politische Arbeit der unterschiedlichen Akteure der Schwulenbewegung (Homosexuellenbewegung) in den zahlreichen Gremien sollte innerhalb der Community transparenter werden.
2. Um 1. zu realisieren wurde angemahnt „es fehle eine entsprechende Zeitung/Presse, die einen generationsübergreifend und auch einen politischen Anspruch habe“.
3. Die starke Ausdifferenzierung der Gruppen und ihrer Themen führt zu einer für viele unüberschaubaren Struktur. Hier wurde vorgeschlagen, einfachere oder auch integrierende Strukturen zu schaffen.
4. Um 3. zu realisieren war sich das Gro des Podiums wie auch das des Plenums einig, es braucht ein Zentrum, ähnlich dem des ehemaligen Schulz, in dem die Bewegung in all ihren Facetten zusammenläuft.

5. Bezüglich der Akteure in den verschiedenen Gremien und Gruppen kam von Seiten der „Jüngeren“ die Aufforderung, „Jugend müsse gleichberechtigt eingebunden werden und nicht als Objekt der Nachwuchsförderung degradiert werden“. Hierüber herrschte innerhalb der Runde ein Konsens.
6. Damit die Bewegung mit ihren Themen weiter voranschreitet, sind ein Weiterführen und ggf. auch ein Ausbau der politischen Lobbyarbeit, wie sie in vielfacher Form bereits existiert, unbedingt notwendig. Aber auch hier benötigt es einer größeren Transparenz.
7. Bezüglich der Rolle des CSDs wurde lange und teilweise kontrovers diskutiert. Letztlich wurde jedoch deutlich, dass dieser in seiner derzeitigen (kommerziellen) Form seine Berechtigung und auch seine spezifisch wichtige Rolle hat, dass jedoch mehr an der Sichtbarkeit der jeweiligen Mottos sowohl auf der Parade selbst, wie auch im Rahmenprogramm gearbeitet werden sollte.
8. Hintergrund zu 5., aber auch im Hinblick auf andere Aktionen war, dass weitestgehend die Ansicht geteilt wurde, „die Schwulenbewegung müsse die Straße wieder mehr einbinden und die Bürger_innen dort für ihre Themen sensibilisieren.“
9. Durch die aus der „Aids-Krise“ entstandenen Strukturen wurden bewegungseigene Einrichtungen, wie bspw. die Aids-Hilfe, zu Arbeitgebern. Dies ist ein wichtiges Feld im dem das vorhandene Know How weitergegeben werden muss, damit sich nachfolgende Generationen in der Bewegungsarbeit professionalisieren können.